

Personalstopp beim Staat Wallis

Der ZMLP will keine Blockierung von Anstellungen

Eine Motion der Oberwalliser Christdemokraten fordert, einen Personalstopp der Staatsangestellten in einer gesetzlichen Grundlage zu verankern. Das ist eine Absurdität, welche einen Gesunden als Kranken ausgeben möchte. Der Staat Wallis strotzt vor Gesundheit und dies trotz zahlreicher dramatisierender Vorhersagen. Sodann braucht der ganze Kanton motivierte und leistungsfähige öffentliche Dienste.

«Der Staat Wallis ist fit». Diese Aussage machte ein anderer Christdemokrat, alt Staatsrat Jean-René Fournier. Zahlen gefällig? Sie sind reichlich vorhanden. Mehrere neutrale Studien belegen die Schlankheit des Kantons: Seine Quote der öffentlichen Verwaltung ist im nationalen Vergleich sehr schwach und das Sparpotential ist eines der tiefsten der ganzen Schweiz, um nur diese beiden Beispiele zu erwähnen.

Die von der CVP-Oberwallis hinterlegte Motion, welche anlässlich der Maisession behandelt werden sollte, ist auf dem Holzweg. Sie fordert ein unabhängiges Audit, um herauszufinden, mit welchen Mitteln die Synergien zwischen den Dienststellen besser genutzt werden könnten. Damit rennt sie aber offene Türen ein: Der Staat fördert bereits die transversale Permeabilität und die berufliche Mobilität. Dies wurde im neuen Personalgesetz noch einmal bestätigt. Vor allem verlangen die Motionäre, dass das Einfrieren von Anstellungen bis zum Vorliegen der Audits in einer gesetzlichen Basis verankert wird. Der ZMLP findet diese Forderung deplatziert und inakzeptabel.

Das Wallis begnügt sich mit bescheidenen Ressourcen

Zwischen 1997 und 2010 nahm die Walliser Bevölkerung um mehr als 40'000 Personen zu. Die erste Aufgabe der öffentlichen Dienste besteht darin, dem Bürger zu dienen. Wenn die Zahl der Bürger zunimmt, braucht es auch mehr Mittel. Der Kanton hat die Bevölkerungszunahme sogar nur teilweise auf den Bestand seines Personals übertragen: Seit 2001 hat der Anteil der zentralen öffentlichen Verwaltung, welcher die Anzahl von Vollzeitäquivalenten auf tausend Einwohner angibt, sogar abgenommen. Schliesslich verhält sich ein Staat wie ein Lebewesen. Er passt sich an. Wie die anderen Kantone auch, ist der Kanton Wallis mit neuen Aufgaben konfrontiert, zum Beispiel bei der Arbeitsinspektion oder der Sicherheit (siehe auch NFA I). Obwohl man die Zunahme der Personalbestände teilweise mit gewissen Massnahmen in den Griff bekommen kann, (Informatisierung, Reorganisation, Optimierung der Kompetenzen, usw.), hat jegliche Rationalisierung gezwungenermassen auch ihre Grenzen.

Der Staat Wallis ist schlank, sehr schlank. Zu schlank? Der ZMLP erfährt jede Woche von Fällen eines durch ein zu grosses Arbeitsvolumen überforderten und erschöpften Personals. Die Gesundheit am Arbeitsplatz ist eine der grössten Herausforderungen der westlichen Wirtschaft. In der Schweiz erreichen die Kosten für den Stress der Arbeitnehmer 4.6 Milliarden Franken. Die öffentlichen Dienste im Wallis der Gefahr einer Magersucht auszusetzen, wäre menschlich gesehen unwürdig und finanziell absurd.